



Poesie und Apokalypse

2. Russische Filmtage in der Black Box

In Zusammenarbeit mit der Filmwerkstatt Münster e.V. und der Russischen Gesellschaft NRW präsentiert das Filmmuseum Düsseldorf vom 15. bis 30. März die 2. Russischen Filmtage. Wie schon bei der Premiere im letzten Jahr hat Oberbürgermeister Dirk Elbers auch diesmal wieder die Schirmherrschaft übernommen. Die Filme geben einen Einblick in Lebens- und Weltinterpretationen der russischen Gesellschaft. Auch diesmal werden wieder aktuelle Autorenfilme aus Russland präsentiert. Die Kuratoren haben eine Auswahl außergewöhnlicher Filme zusammengestellt, von denen viele auf russischen und internationalen Festivals prämiert wurden. Der Eintritt beträgt acht, ermäßigt fünf Euro, mit Black-Box-Pass vier Euro. Es ist empfehlenswert, Karten telefonisch unter 89-92232 zu reservieren.

Die Filme im Einzelnen:

Samstag, 15. März, 20 Uhr

Mittwoch, 19. März, 15.45 Uhr

Geograf Globus Propil – Der Geograf hat den Globus versoffen

Ein junger Biologe, der weniger aus Berufung denn aus Geldnot an einer Schule arbeitet, ertränkt seine Einsamkeit im Alkohol. Ein Ausflug mit seinen Schülern auf eine abenteuerliche Rafting-Tour wird nicht nur zu einem Abenteuer, sondern auch zu einer seelischen Reinigung von der alltäglichen Tristesse. Emotionales Drama mit viel Witz, Humor und Liebe zum Leben. Nach einer Novelle des bekannten russischen Schriftstellers Alexej Iwanow.

Zur **Eröffnung der russischen Filmwoche** am Samstag, 15. März, bitten Filmmuseum und die Russische Gesellschaft NRW nach dem Film zu einem gemütlichen Beisammensein mit russischen Getränken und Snacks.

Sonntag, 16. März, 20 Uhr

Donnerstag, 20. März, 18 Uhr

Otdat Kontsy – Vor uns die Sintflut. Ein apokalyptisches Märchen

In Erwartung des angekündigten Weltuntergangs gerät eine nicht näher definierte Dorfgemeinschaft aus den Fugen. Nachdem der erste Schock überwunden ist, werden die letzten 24 Stunden mit der Planung einer letzten großen Party verbracht. Doch der Weltuntergang lässt auf sich warten. Was bleibt, ist eine lebenswichtige Erkenntnis. Eine märchenhaft-turbulente Groteske voller Absurditäten, die der

Ernsthaftigkeit des Lebens mit surrealem Humor ein Schnippchen schlägt.

Sonntag, 23. März, 20 Uhr

Donnerstag, 27. März, 18 Uhr

Bzdelniki – Der Nichtstuer

„Nichtstuer“ – das ist nicht nur ein Song der legendären russischen Band „Kino“, sondern das sind auch Serjoscha und Sascha. Die beiden Freunde genießen das Leben in vollen Zügen: auf Partys, beim Gitarrespielen und in der Sonne auf den Dächern St. Petersburgs. Bis sich beide in die gleiche Frau verlieben. Eine poetische Geschichte vom Erwachsenwerden nach den Motiven von Liedern der Rock-legende Viktor Zoj und seiner Band „Kino“.

Dienstag, 25. März, 18 Uhr

Mittwoch, 26. März, 18 Uhr

More – Das Meer

Ein junger Regisseur und Fotograf entflieht dem Moskauer Trubel und genießt die unerschütterliche Ruhe des Nordmeeres. In der rauen Landschaft der Kola-Halbinsel begegnet er einer faszinierenden Frau. Sie wird seine Führerin und ein gemeinsamer Sommer voller Zweifel, Freuden und Abenteuer beginnt. In den langsam verschwindenden Fischersiedlungen begegnen sie deren Bewohnern, die seit Jahrhunderten in Harmonie mit dem Nordmeer leben. Eine visuell bestechende Hommage an die Natur, die mit leiser Poesie das Leben und die Liebe zelebriert.

Freitag, 21. März, 20 Uhr

Sonntag, 30. März, 20 Uhr

Rasskazy - Erzählungen

Eine brillante Satire auf die russischen Verhältnisse und ein frischer Wind in der Filmlandschaft Russlands: Ein junger Schriftsteller gibt ein Manuskript mit vier Kurzgeschichten in einem großen Moskauer Verlagshaus ab. Dort bleibt es liegen und die Erzählungen beeinflussen auf mysteriöse Art und Weise das Leben derjenigen, die darin lesen. Vier Episoden, die mit satirischem Blick zeigen, was die heutige russische Gesellschaft ausmacht.

Nach dem Film findet am Freitag, 21. März, ein **Publikumsgespräch** mit dem Regisseur Michail Segal statt.

Samstag, 29. März, 20 Uhr

Stummfilm und Musik

Mat – Die Mutter

Der nach dem gleichnamigen Roman von Maxim Gorki gedrehte Film spielt im Revolutionsjahr 1905. Pudowkin, Zeitgenosse und Rivale Eisensteins, spiegelt die gesellschaftliche Situation und ihre Radikalisierung am Beispiel einer Arbeiterfamilie. Der alkoholabhängige Vater ist gegen die Revolutionäre, der Sohn Pawel versteckt Waffen für die Aufständischen in seinem Haus und bereitet einen Streik vor. Zwischen beiden steht die Mutter. Bei einer Hausdurchsuchung durch die zaristische Polizei verrät sie das Waffenversteck ihres Sohnes im naiven Glauben, ihn damit vor dem Gefängnis zu retten. Als der Sohn nach einem farcehaften Gerichtsprozess zu Zwangsarbeit verurteilt wird, stellt sie sich auf die Seite der Revolutionäre.

Der Film „Die Mutter“ „bedient sich auf geniale Weise dramatischer, lyrischer und agitatorischer Ausdrucksmittel, die zu musikalischen Strukturen organisiert sind und in einer furiosen Hymne auf die Macht der revolutionären Veränderung gipfeln. Obwohl die private Geschichte in symbolischer Verknappung zur politischen Parabel stilisiert wird, bleiben die eindrucksvollen Bildmetaphern Bestandteil der Handlung und lassen den Darstellern Raum zur psychologischen Vertiefung der Charaktere, die weit mehr als bloße sozialistische Modelltypen sind.“ (Film-Dienst)

Das Duo SeidenStrasse begleitet mit einer spannungsgeladenen Klangcollage aus kontrastreichen Industrialsounds und lyrischen Segmenten mit Vibraphon, Percussion sowie präparierten Harfen. Chanyuan Zhao und Benjamin Leuschner sind in dieser Formation seit 2006 international unterwegs und verflechten europäische und asiatische Musikelemente zu einem neuen Klanguniversum.

Kontakt:
Filmmuseum Düsseldorf
Michael Bergmann
Schulstraße 4
40213 Düsseldorf
www.duesseldorf.de/filmmuseum
Tel.: 0211/89-93788
Fax: 0211/89-93768
michael.bergmann@duesseldorf.de